



MITTEL-EUROPÄISCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 352

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 21. DEZEMBER 1943

Die Karte des Tages



Zu den Kämpfen in Ostbosnien

Wie aus dem Wehrmachtbericht hervorgeht, wurden in Ostbosnien (gestricheltes Gebiet) stark kommunistische Bandengruppen in harten Kämpfen vernichtet und geschlagen. Diese deutschen Erfolge sind ein harter Schlag für die von den Feinden gerade für dieses Gebiet geschmiedeten Pläne. Die Tatsache, daß es in den bosnischen Bergen schon immer unruhige Elemente gegeben hat, versuchen unsere Feinde zu politischen Zwecken auszunutzen. Sie haben infolgedessen zumest auf dem Luftwege umfangreiches Material und Ausrüstung nach Bosnien geschickt. Außerdem sind die Bandengruppen durch Bioglogiverräter mit Waffen versehen worden. Ein großer Teil dieses Materials ist nunmehr in deutsche Hände gefallen.

Neuer Eigenlaubträger

dnb. Führerhauptquartier, 20. Dez. Der Führer verließ das Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Hans-Joachim Kahler, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 355. Soldat der deutschen Wehrmacht.

HJ-Ehrenzeichen für von Gaza

dnb. Berlin, 20. Dez. In der Reichshauptstadt überreichte Reichsluftwaffenminister Hermann Göring eine Kampfgruppe im Osten, Major von Gaza, Träger der Schwerter zum Eigenlaub des Ritterkreuzes, das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend, das diesem tapferen Soldaten der Ostfront durch Reichsleiter Dönitz von Seitrat verliehen worden ist.

Strand geht nach London

osch. Bern, 20. Dez. Wie aus Nordafrika berichtet wird, wird sich General Strand in Kürze zu militärischen Besprechungen nach London begeben.

Schlachtungsverhandlungen abgebrochen

hw. Stockholm, 20. Dez. Die im Weißen Haus in Washington durchgeführte Sonntag-Beraterkonferenz zur Vermeidung des drohenden Eigenlaubstreiks zwischen der Regierung und den Arbeiterführern wurde ergebnislos abgebrochen.

Ende des Kampfes auf den Gilbert-Inseln

gl. Tokio, 20. Dez. Das kaiserlich-japanische Hauptquartier gibt jetzt die Abschlusserklärung von dem heldenhaften Kampf auf den beiden Gilbert-Inseln Tarawa und Makin. Nach der amtlichen japanischen Meldung soll die gefamte japanische Besatzung während eines Gegenangriffs gegen überlegene Landungskräfte gefallen sein.

Seit dem 21. November verteidigte die etwa 8000 Mann starke japanische Besatzung mit unvergleichlicher Tapferkeit ihre Position gegen feindliche Kräfte von mehr als 50.000 Mann. Trotz ihrer Überlegenheit hatten die Amerikaner keinen leichten Stand gegen die japanischen Kämpfer, die unter der Führung von Kommandeurin Kaji Saburo hielten. Die Japaner fügten der feindlichen Truppe und Transportabteilung immer wieder schwere Verluste zu. Welter Notizen für ihren Beitrag zu dem großen japanischen Aufstiegen im Gebiet der Gilbert-Inseln, indem sie starke feindliche Einheiten an sich lodten. Gemeinsam mit 1500 auf den Inseln mitwirkenden Japanern, die sich in den Dienst der japanischen Armee gestellt hatten, führten die japanischen Besatzungen der beiden Inseln ihren letzten Generalangriff gegen die feindlichen Landungsverbände bis zum Scheitern und lieferten damit einen entscheidenden Beweis für die japanische Einlagereifigkeit.

Die USA-Luftwaffe ein Mörderverein

Staatlich gefeindliche Gangsterbanden auf die deutsche Zivilbevölkerung losgelassen

rn. Berlin, 20. Dez. Bei einem der letzten Luftangriffe auf deutsche Städte wurden in der Nähe von Bremen n-amerikanische Luftangänger abgeschossen. Bei ihrer Gefangenname zeigte sich, daß die Piloten quer über den Rücken ihrer Kommandos die Aufschrift „Murder incorporation“, zu deutsch „Mörderverein“, und darunter das amerikanische Hakenkreuz, das Eisernen Kreuz, trugen. Einer der Gefangenen sagte bei seiner Vernehmung aus, daß jedes Besatzungsmitglied und jedes Flieger seiner Staffel diese Bezeichnung trüge. Andere Einheiten und Besatzungen seines Verbandes seien auf ähnliche der Gangsterprache entnommene Namen getauft.

Bei näherer Betrachtung der Psychonomie dieser Herden der n-amerikanischen Luftwaffe ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß nicht nur die Staffelnamen,

Das britisch-französische Duell

Von unserem ständigen Vertreter

— z. Ankara, im Dezember 1943.

Das gallatisch-britische Duell um den Einfluß in der Levante, das im Rahmen der libanesischen Krise sichtbar wurde, hat einen vorläufigen Abschluß gefunden, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dank der machtmäßigen Überlegenheit Großbritanniens die Gallisten diesen Gang der Auseinandersetzung verloren haben. Der zur Lösung der Krise von Algier nach Beirut entsandte General Catroux, der früher hier einmal die Funktionen des gallistischen Hochkommissars ausgeübt hatte, sah sich unter dem Druck der britischen Intervention, hinter der die traditionelle britische Machtansprüche laueren, gezwungen, die verhalten libanesischen Staatsmänner wieder aus der Haft zu lassen und den durch den gallistischen Hochkommissar Jean Helou abgesetzten libanesischen Staatspräsidenten Bechara al Khoury wieder in sein Amt einzusetzen. Darüber hinaus mußten sich die Gallisten dazu bequemen, ihren Hochkommissar Jean Helou, durch dessen radikales Eingreifen die libanesischen Krisen offenbar ausgebrochen war, abzurufen und durch seinen bisherigen Stellvertreter, Chataigneau, zu ersetzen, ohne daß diesem jedoch die Machtvollkommenheiten seines Vorgängers zuständen. Praktisch ist die Entscheidungsgewalt übergegangen auf den britischen Gesandten in der Levante, General Spears, und die militärischen Befehlshaber Großbritanniens im Libanon, die letztlich auch den für England günstigen Ausgang der Krise bestimmten, indem sie, in unverkennbarer Absicht, mit militärischen Mitteln den politischen Willen Londons durchzusetzen, britisch-indische Truppenverbände um Beiruts konzentrierten, denen sie sich auf rein politischer Ebene bewegenden Gallisten naturgemäß nichts entgegenzusetzen hatten.

Soweit der äußere Hergang der entscheidenden Vorgänge bei Beendigung der libanesischen Krise. Den tieferen Sinn dieser Vorgänge haben alle genauen Beobachter der Verhältnisse in der Levante und der seit 25 Jahren währenden stillschweigenden britisch-französischen Auseinandersetzung klar erkannt. Radio Ankara hat diesen tieferen Sinn mit folgenden Worten umrissen: „Es steht fest, daß man sich in der libanesischen Auseinandersetzung einen eindeutigen britischen Sieg verheißt, doch man muß britischerseits angehaltene Entwicklung wird mit der endgültigen Ausschaltung Frankreichs aus der Levante enden. Ein damit von der britischen Politik in Vorderasien zählendes Ziel ist erreicht.“

Diese türkische Charakteristik der Vorgänge und Gegebenheiten trifft ins Schwarze. Die französischen Beziehungen in Vorderasien und die Abgrenzung der Interessensphären waren ursprünglich festgelegt im sogenannten Sykes-Picot-Abkommen vom Mai 1916, in welchem Frankreich weit größere Interessengebiete zugestanden waren, als sie später bei Errichtung der vordarstellerischen Mandate an Frankreich fielen. Bei Kriegsende widersetzte sich London der Realisierung des Sykes-Picot-Abkommens, und Frankreich, das damals im Nahen Osten über keinerlei militärische Machtmittel verfügte, mußte sich — obschon Clemenceau persönlich als Verhandlungsführer auftrat — auf ein Gebiet beschränken, das von den syrisch-libanesischen Grenzen abgesteckt war, während in dem erwählten Abkommen Frankreichs Rechte auf die Oelfelder von Mossul eindeutig anerkannt waren. Aus dem Kampf um die Auslegung des Sykes-Picot-Abkommens entwickelte sich — trotz des französisch-britischen Bündnisses in Europa — in Vorderasien ein Machtkampf, der von beiden Seiten zwar geräuschlos, aber mit so größerer Zähigkeit geführt wurde. Immer, wenn die Franzosen während der großen Aufstandsperioden in ihren Levante-Mandats-Schwierigkeiten hatten, konnte man sicher sein, daß britische Drahtstränge daran beteiligt waren. Wenn der Freiheitsanspruch des syrischen oder libanesischen Volkes zur Debatte stand, so konnte man in Damaskus und Beirut stiller oder auch sichtbar britischer Unterstützung sicher sein, nicht weil es den Briten mit der Wirklichkeit eines solchen Freiheitsanspruchs ernst gewesen wäre, sondern weil es darum ging, den Franzosen Schwierigkeiten zu bereiten, und sie langsam aber sicher aus Vorderasien hinauszunörieren. Während der französisch-türkischen Auseinandersetzungen um den Sandschak, dem nördlichen Grenzteil des alten Syrienmandats, im Jahre 1928 und 1929 war Großbritannien der Anwalt des türkischen Anspruchs, weil durch diesen die französische Position in der Levante entscheidend geschwächt wurde.

Den ersten entscheidenden Schlag aber führte Großbritannien im Zuge der multipolitischen Auseinandersetzung mit Frankreich, als es unter Ausnutzung der französischen Schwachposition nach dem französischen Zusammenbruch im Jahre 1941 unter Ladenscheinigen Vorwänden militärisch in die Levante mandatsgebiete und den letzten Hochkommissar Vichys, den General Dentz, vertrieb. Damit war praktisch der 25 Jahre währende britisch-französische Kampf um

Die schweren Panzerkämpfe im Süden der Ostfront

Neue Angriffe der Sowjets von Cherson bis Witebsk - Die deutschen Abwehrerfolge

ka. Berlin, 20. Dez. Trotz des schiefen Winterwetters haben sich an vielen Stellen der Ostfront schwere Abwehrkämpfe entwickelt. Der Feind griff den Brückenkopf von Wlitol an und führte einen damit im Zusammenhang stehenden Angriff an der Front südlich des Dnieperstroms. Beide Angriffe kamen nicht unerwartet, weil der Feind seit langem die Tendenz verfolgt, die Sübkante der Ostfront einzudringen. Infolgedessen sind den Feindern offensichtlich erhebliche Gegenangriffsmittel rechtzeitig bereitgestellt worden, die sich hauptsächlich aus bedeutenden Panzerkräften aufnahmen. Im Gegenangriff führten die deutschen Panzer schließlich Wlitol in die feindlichen Angriffsformationen hinein und brachten ihnen schwere Verluste bei. Auch bei Dnieperstrom gelang es den feindlichen Angriff zu stoppen. Damit ist jedoch erst ein Angriffserfolg erzielt worden, der durch weitere harte Kämpfe erst zu einem nachhaltigen Abwehrerfolg werden kann.

Die schweren Kämpfe im Raum von Kirowgrad hatten ebenso an wie die gleichfalls schweren Kämpfe bei Rmel, die mit den Kämpfen östwärts Witebsk im Zusammenhang stehen. In diesen beiden, viele hundert Kilometer voneinander entfernten Landstrichen hatten die Sowjets harte Kräfte ihrer zur Winteroffensive bereitgestellten Kampfverbände eingesetzt. Der lädiöse Angriffspunkt, nämlich der Raum von Kirowgrad, gibt gegen die Großkotzen von Feindes Flug und gegen die Luft-Wehrverbindungen, auf denen der Nachschub für den großen Dnieperbogen ruht. Der nördliche Angriffspunkt mit seiner Doppelschlacht Rmel und

Der Auslandsspiegel

Die Kolonie der Ukrainer in Frankreich

Ihrer Vertreter in Paris: Die neue Generation und das Erlebnis der Sowjetunion

St. Paris, 20. Dez. In den Jahren 1919, 1920 und 1921 trübten viele Flüchtlinge aus dem zaristischen Rußland nach Westen. Ein Teil machte damals in Deutschland Halt, eine Anzahl von ihnen wurde dort anständig, andere wanderten weiter nach Westen und kamen nach Frankreich. Aus dieser Zeit stammt eine nicht unbedeutende russische Kolonie in Paris. In dem ersten Jahrzehnt nach dem Weltkrieg kümmerten sich die Wehrkräfte in Frankreich zunächst mühsam ihre Brut zu versorgen. Man weiß, daß sie damals Zerkwäcker, Knecht, Autodroßhauffeure waren, wozu sie im großen Ganzen keine französischen Sprachkenntnisse brauchten, sondern Geduld und Fleiß in der Bewirtschaftung und Ertraktkenntnis, alles Dinge, die sie bei autem Willen und, wenn die Not drängt, herauszubilden lassen. Die Generation dieser Flüchtlinge, die damals zwischen 20 und 30 Jahren alt war, ist heutzutage älter geworden. Sie ist 40 bis 70 Jahre alt und viele ältere Leute sind inzwischen gestorben. Ihre lange, monotonisierende Abwesenheit von der russischen Heimat hat sie veranlaßt, sich dem französischen Leben, so gut es ging, anzupassen. Die Russen in Paris, die hier seit 20 Jahren leben, haben neben ihrem Haß gegen den Bolschewismus die Fiktion ihrer Dilettanten gemeinnam und diesen Zeit haben sie in der Hauptstadt Frankreichs auch nicht verstreut.

Die russische Kirche in Paris ist auch heute noch ein Sammelpunkt der Ausländergemeinden. Nur sieht man in der Menge der Gläubigen, die hier seit 20 Jahren in Paris leben, deren Ritus hier herangewandert sind, neben der

Waltersprache auch fliehend französisch Können und sich im Leben über den Standard des Kellers oder Autodroßhauffeurers heraufarbeiten, die junge Generation neuer Russen, die zwar noch vereinzelt, aber doch deutlich sichtbar auftritt. Es handelt sich um „russische“ Genossen, die in Verfolg des letzten Krieges, sei es durch Ueberlaufen, sei es über das Gefangenlager dem Sowjetismus entgangen sind und als Soldaten für ein freies Rußland an die Seite der deutschen Wehrmacht getreten sind.

So hat man im Stadtbild von Paris vereinzelt, an dem Sonntag-Gottesdiensten in der russisch-orthodoxen Kirche oder häufig Russen in deutscher Uniform. Sie tragen zum langgezogenen Kopf des Beers aber auch die großen Ärmel der Uniforme ihre Väterobjekte, d. h. auf dem linken Oberarm das blaue liegende Andreus-Kreuz auf weißem Grund und die Abzeichen der alten russischen Armee, die diese zweite Ärmelkante die breiten Ärmelkanten mit dem Rangabzeichen. Unter ihnen befinden sich auch Offiziere, erkenntlich außerdem an der maßstaberen Ärmelkante.

Die Mischung zwischen Russen, die in diesem Jahre nach Paris gekommen sind und den Soldaten, geflohen sind und denen, die hier schon 20 Jahre und länger leben, ist natürlich nicht einfach, denn diesen fehlt das eigene Erlebnis der Sowjetunion. Es verbindet sie aber die Sprache, der religiöse Glaube und der Glauben an ein neues, freies Vaterland, dessen Verwirklichung vom bolschewistischen Joch ihr Gebotnis ist.

Vom Filmschaffen

Unser Porträt: Hans Hotter
Ich wollte gar kein Sänger werden, ich wollte Organist werden...

Blick in die Welt

Geburtsstint der Fische

In allen Erklärungen ist immer wieder vom Niedertreten der Zäune und anderer Bauwerke...

Turnen - Sport - Spiel

Gastampfleje 1944

In der Zeit vom 26. März bis 1. April werden an einem nach zu bestimmenden Ort die Gastampfleje der Hitler-Jugend 1944 durchgeführt...

Aus Gau und Reich

Wandlung. (Wieder ist doch keine A. b. d. C.)

Die Preisliste der Reichspostzeitung seit dem 1. September 1943 ist mit dem 1. Dezember 1943...

Aus der Wirtschaft

Referat der deutschen Zertifikanten

Referat der deutschen Zertifikanten. Der Reichszertifikantenrat hat eine Neuerung der deutschen Zertifikanten durchgeföhrt...

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...

Halle (S.), Hardenbergstraße 14.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...

Halle (S.), Scharrenstraße 21.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...

Halle (S.), Landsberger Str. 1.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...

Halle (S.), Margueritenweg 34.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...

Halle (S.), Scharrenstraße 21.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...

Halle (S.), Landsberger Str. 1.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...

Halle (S.), Margueritenweg 34.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an: Libertas Betscher geb. Abo. Richard Betscher...



AMTLICHE ANZEIGEN

Freiwillige zum Heer

Angedehnte Geburtsjahrgänge 1927 können sich bei Eintragung für die Offizier- u. Unteroffizierlaufbahnen im Heer bewerben...

Infanterie Grenadier- bzw. Fallschirm-Regimenter

1. Panzer-Regiment, 2. Panzer-Regiment, 3. Panzer-Regiment, 4. Panzer-Regiment...

Artillerie (Bespannte Art. und Art. (mot.))

1. Artillerie-Regiment, 2. Artillerie-Regiment, 3. Artillerie-Regiment...

Pionier- (auch Panzer- und Eisenbahnpionier)

1. Pionier-Regiment, 2. Pionier-Regiment, 3. Pionier-Regiment...

Verpflichtung zum Heer

Wer sich rechtlich meldet, hat Aussicht, zu den gewünschten Laufbahnen einberufen zu werden...

Der Kommandeur des Betreuungspersonals

Sozialerwartungs-Unterstützung wird für Dezember 1943 nur bei Grätzli

Die Sozialrenten, die ihre Bezüge bisher durch die Post zugesandt erhalten haben, werden aufgestoppt...

Stellenangebote

Hausgehilfin, 15-18 J., für sofort, spät, ges. durch Gertrud Schaf...

Kaufgesuche

Akkordon 22-30 Basses ges. Ang. W. 5431 an MNZ.

Verkäufe

Damen-Pelzmantel, dunkelbraun, 407-52, Ang. W. 5441 MNZ.

Tauschgesuche

Abendkleid, eleg., 60., Koffer Mantel, 60., Ang. W. 5432 MNZ.

Gegenleistung (u. B. Dienste) sind verboten. Die sämtliche zur Selbstverpflichtung...

Stellenangebote

Kontoristin und Anfängerin für Büro sind in Danerstellung von 2000. Maschinenfabrik gesucht.

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Stellenangebote

Hausgehilfin, nicht u. 18 J., ges. durch Gertrud Schaf...

Kaufgesuche

Akkordon 22-30 Basses ges. Ang. W. 5431 an MNZ.

Verkäufe

Damen-Pelzmantel, dunkelbraun, 407-52, Ang. W. 5441 MNZ.

Tauschgesuche

Abendkleid, eleg., 60., Koffer Mantel, 60., Ang. W. 5432 MNZ.

Akkordon, 24 T., 34 Bass, 75-... Kinderarbeitsetz. im Matr., weiß...

Stellenangebote

Kontoristin und Anfängerin für Büro sind in Danerstellung von 2000. Maschinenfabrik gesucht.

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Stellenangebote

Hausgehilfin, nicht u. 18 J., ges. durch Gertrud Schaf...

Kaufgesuche

Akkordon 22-30 Basses ges. Ang. W. 5431 an MNZ.

Verkäufe

Damen-Pelzmantel, dunkelbraun, 407-52, Ang. W. 5441 MNZ.

Tauschgesuche

Abendkleid, eleg., 60., Koffer Mantel, 60., Ang. W. 5432 MNZ.

Original-Haaru-Höhenscan, fast unbez., 175.-, ges. gutgeh. Herron- und Damenfahrtd...

Stellenangebote

Kontoristin und Anfängerin für Büro sind in Danerstellung von 2000. Maschinenfabrik gesucht.

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Stellenangebote

Hausgehilfin, nicht u. 18 J., ges. durch Gertrud Schaf...

Kaufgesuche

Akkordon 22-30 Basses ges. Ang. W. 5431 an MNZ.

Verkäufe

Damen-Pelzmantel, dunkelbraun, 407-52, Ang. W. 5441 MNZ.

Tauschgesuche

Abendkleid, eleg., 60., Koffer Mantel, 60., Ang. W. 5432 MNZ.

Möbel, Zimmer, gut beholz., i. Nähe Zentrum zu sof. od. 1. l. v. sol. geb. Herrn gesucht...

Stellenangebote

Kontoristin und Anfängerin für Büro sind in Danerstellung von 2000. Maschinenfabrik gesucht.

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Wahlberechtigte

Wahlberechtigte, die durchgeh. Arbeitsetz., evtl. auch in Halbtagsberuf, evtl. auch in Vorruhestand...

Stellenangebote

Hausgehilfin, nicht u. 18 J., ges. durch Gertrud Schaf...

Kaufgesuche

Akkordon 22-30 Basses ges. Ang. W. 5431 an MNZ.

Verkäufe

Damen-Pelzmantel, dunkelbraun, 407-52, Ang. W. 5441 MNZ.

Tauschgesuche

Abendkleid, eleg., 60., Koffer Mantel, 60., Ang. W. 5432 MNZ.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Dienstag, 16.45 bis 19 Uhr 30. 'Die Reue des...'

Philharmonisches Sinfonieorchester in Thälissaal am Sonntag...

Steinort-Variété, Täglich 17 Uhr...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ringtheater, Waisenhausweg...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...

Ufa, Riebeckplatz, 'Tonelli'...

C. T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51...

Capitol, Hauptstraße 27/28...

Schauburg, Gr. Steinstraße 7/7a...





MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 352

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 21. DEZEMBER 1943

Die Karte des Tages



Belagerte Stadt

Zu den Kämpfen in Ostbosnien
Wie aus dem Wehrmachtbericht hervorgeht, wurden in Ostbosnien (gestricheltes Gebiet) starke kommunistische Bandengruppen in harten Kämpfen vernichtet und erschlagen. Diese deutschen Erfolge sind ein harter Schlag für die von den Feinden gerade für dieses Gebiet geschmiedeten Pläne. Die Tatsache, daß es in den bosnischen Bergen schon immer unruhige Elemente gegeben hat, versuchen unsere Feinde zu politischen Zwecken auszunutzen. Sie haben infolgedessen zumeist auf dem Luftwege umfangreiches Material und Ausrüstung nach Bosnien geschafft. Außerdem sind die Bandentruppen durch Bagdoli-Verträge mit Waffen versehen worden. Ein großer Teil dieses Materials ist nunmehr in deutsche Hände gefallen.

Neuer Eisenlaubträger

dnb. Führerhauptquartier, 20. Dez. Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Hans Joachim Kahler, Kommandant eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 353. Soldat der deutschen Wehrmacht.

SS-Ehrenzeichen für von Gaza

dnb. Berlin, 20. Dez. In der Reichshauptstadt überreichte Reichsfeldmarschall Hermann von Rommel dem Kommandeur einer Kampfgruppe im Osten, Major von Gaza, Träger der Eisernten zum Eisenlaub des Ritterkreuzes, das Goldene Ehrenzeichen der SS-Jugend, das diesem tapferen Soldaten der SS-Front durch Reichsführer-Heinrich Himmler verliehen worden ist.

Giraud geht nach London

osch. Bern, 20. Dez. Wie aus Nordafrika berichtet wird, wird sich General Giraud in Sitze zu militärischen Besprechungen nach London begeben.

Schlichtungsverhandlungen abgebrochen

hw. Stockholm, 20. Dez. Die im Weißen Haus in Washington durchgeführte Sanktionskonferenz zur Vermittlung des drohenden Eisenlaubstreiks zwischen der Regierung und der Arbeitgeberseite wurde ergebnislos abgebrochen.

Ende des Kampfes auf den Gilbert-Inseln

st. Tokio, 20. Dez. Das kaiserlich-japanische Hauptquartier gibt jetzt die Abschlußmeldung von dem heldenhaften Kampf auf den beiden Gilbert-Inseln Tarawa und Makin. Nach der amtlichen japanischen Meldung ist die gesamte japanische Besatzung während eines Gegenangriffes gegen überlegene Bandenkräfte gefallen sein.
Seit dem 21. November verteidigte die etwa 3000 Mann starke japanische Besatzung mit unerschütterlicher Tapferkeit ihre Position gegen feindliche Kräfte von mehr als 50.000 Mann. Trotz ihrer Überlegenheit hatten die Amerikaner keinen feindlichen Stand gegen die japanischen Truppen. Die unter der Führung von Kommandant Keiji Shibasaki stehenden Japaner führten der feindlichen Krieges- und Transportfliegerei immer wieder schwere Verluste zu. Weiter lieferten sie ihrem Vorgesetzten die größten japanischen Schiffen im Gebiet der Gilbert-Inseln, indem sie harte feindliche Luftangriffe an sich luden. Gemeinlich mit 1500 auf den Inseln lebenden Zivilisten, die sich in den Dienst der militärischen Aktion gestellt hatten, führten die japanischen Besatzungen der beiden Inseln ihren letzten Generalangriff gegen die feindlichen Bandenverbände bis zum Scheitern und lieferten damit erneut einen Beweis für die japanische Einsatzbereitschaft.

Die USM-Luftwaffe ein Mörderverein

Staatlich konfessionierte Gangsterbanden auf die deutsche Zivilbevölkerung losgelassen

dnb. Berlin, 20. Dez. Bei einem der letzten Luftangriffe auf deutsche Städte wurden in der Nähe von Bremen amerikanische Luftangreifer abgeschossen. Bei ihrer Gefangenennahme zeigte sich, daß die Piloten sich über den Haken ihrer Kombination die Aufschrift „Murder incorporation“, zu deutsch „Mörderverein“, und darunter das amerikanische Hakenkreuz, das Sternchenbanner, trugen. Einer der Gefangenen sagte bei seiner Vernehmung aus, daß jedes Besatzungsmitglied und jedes Mitglied seiner Staffel diese Bezeichnung trüge. Andere Einheiten und Besatzungen seines Verbandes seien ebenfalls der Gangstersprache entnommen worden.

Bei näherer Betrachtung der Photographien dieser Helden der us-amerikanischen Luftwaffe ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß nicht nur die Staffelnamen,

sondern auch die Besatzungen einer der großen Gangsterzentralen entstammen oder bereits in Eingangs rekrutiert wurden. Es wäre durchaus nicht verwunderlich, wenn man dem Menschenmaterial der amerikanischen Gangsterbanden, also berufsamtigen Verbrechern, durch die Möglichkeit des „Wohlbloßnehmens“ ein Ventil zur Abtragung ihrer arglistigen Taten zur Verfügung stellen würde. Männern, denen die Verberberung von Gangsterführern von Jugend an durch Kino und Literatur zur Selbstverpflichtung geworden ist und die daher den Rangabstieg in sich haben, dürfte die Gelegenheit, einem „Mörderverein“ beizutreten, nur zu gern ergreifen. Was macht es dabei schon aus, wenn das ein paar hundert mehrlose Frauen und Kinder mit dem Leben besaßen? (Fortsetzung auf Seite 2)

Die schweren Panzerkämpfe im Süden der Dnipro

Neue Angriffe der Sowjets von Czernow bis Witebsk - Die deutschen Abwehrerfolge

dnb. Berlin, 20. Dez. Trotz des schärfsten Winterwetters haben sich an weiten Stellen der Südfront schwere Abwehrkämpfe entwickelt. Der Feind griff den Brückenkopf von Rifopol an und führte einen damit im Zusammenhang stehenden Angriff an der Front Witebsk-Dnjeprowsk an. Beide Angriffe waren nicht unerwartet, weil der Feind seit

Witebsk ist erst jetzt in seiner ganzen Härte und Schwere erkennbar. Durch ihn wird beabsichtigt, möglichst bald an die Grenze der belagerten Länder heranzukommen und damit die Fundamente der Nordflanke zu bedrohen. An beiden Stellen ihrer Winteroffensive haben die Sowjets sehr große Erfolge erzielt, deren Umfang trotz allem anmerkt, daß die deutsche und die daran sich anschließenden Verbände im ungeschützten Bereich durch immer neue feindliche Angriffe, die die Abwehr haben, die Abwehr der Gruppe weiter einwärts dürfte der Dnjeptr aufzubrechen, nicht zweifelhaft, ob unter diesen die auf dem Dnipro befindlichen Stellungen nicht auf das Weiswasser zu werden, da das Gelände sich eher zur Verteidigung eignet.

Das Erlebnis der Sowjetunion

Der auch fleckig französisch denkende über den Standard des der Antidroschkauffeurs berufene Generation neuer Nullen, der bereitwillig, aber doch deutlich sichtbar auftritt. Es handelt sich um „russische“ Legionäre, die in Verfolg des jetzigen Krieges, ist es durch Ueberlaufen, ist es über das Gefangenenerleben dem Sowjeteinfluß entgangen sind und als Soldaten für ein freies Ausland an die Seite der deutschen Wehrmacht getreten sind.
So sieht man im Stadtbild von Paris verstreut, an dem Sonntag-Gottesdiensten in der russisch-orthodoxen Kirche oder häufig Gruppen in deutscher Uniform. Sie tragen zum Teil grauen Rock des Drexels oder zum Teil grauen Rock der Luftwaffe ihre Uniformen, d. h. auf dem linken Oberarm das blaue liegende Andreaskreuz auf weißem Grund und die Abzeichen der alten russischen Armee, die diese ovale Mittelentferne, die breiten Hakenklappen mit dem Rangabzeichen. Unter ihnen befinden sich auch Offiziere, erkenntlich außerdem an der maßstaberen Mützenform.
Die Rüstung zwischen Russen, die in diesem Jahre nach Paris gekommen sind zu den Soldaten geflohen sind und denen die hier schon 20 Jahre und länger leben, ist natürlich nicht einfach, denn diesen fehlt das eigene Erlebnis der Sowjetunion. Es verbindet sie aber die Spure der religiösen Überzeugung, der Gedanke an ihr gemeinsames Vaterland, dessen Befreiung vom bolschewistischen Joch ihr Gedanke ist.

in Frankreich

Das Erlebnis der Sowjetunion
Die türkische Charakteristik der Vorgänge und Gegebenheiten trifft ins Schwarze. Die französischen Beziehungen in Vorderasien und die Abgrenzung der Interessensphären waren ursprünglich festgelegt im sogenannten Sykes-Picot-Abkommen vom Mai 1916, in welchem Frankreich weit größere Interessengebiete zugestanden waren, als sie später bei Errichtung der vorderasiatischen Mandats in Frankreich fielen. Bei Kriegsende wideretzte sich London der Realisierung des Sykes-Picot-Abkommens, und Frankreich, das damals im Nahen Osten über keinerlei militärische Machtmittel verfügte, mußte sich - obschon Clemenceau persönlich als Verhandlungsführer auftrat - auf das Gebiet beschränken, das von den syrisch-libanesischen Grenzen abgesteckt war, während in dem erwähnten Abkommen Frankreichs Rechte auf die Oelfelder von Mosul eindeutig anerkannt waren. Aus dem Kampf um die Auslegung des Sykes-Picot-Abkommens entwickelte sich - trotz des französisch-britischen Bündnisses in Europa - ein Vorkriegs- und ein Nachkriegskampf, der beiden Seiten zwar geräuschlos, aber mit so größerer Zähigkeit geführt wurde. Immer, wenn die Franzosen während der großen Aufstanzperioden in ihren Levante-Mandaten Schwierigkeiten hatten, konnte man sicher sein, daß britische Drahtzieher daran beteiligt waren. Wenn der Freiheitsanspruch des syrischen oder libanesischen Volkes zur Debatte stand, so konnte man in Damaskus und Beirut stiller oder auch sichtbar britischer Unterstützung sicher sein, nicht weil es den Briten mit der Verwirklichung eines solchen Freiheitsanspruchs ernst gewesen wäre, sondern weil es darum ging, den Franzosen Schwierigkeiten zu bereiten und sie langsam aber sicher aus Vorderasien hinauszumandrieren. Während der französisch-türkischen Auseinandersetzungen um den Sandtschak, den nördlichen Grenzteil des alten Syrischmandats, im Jahre 1938 und 1939, war Großbritannien der Anwalt des türkischen Anspruchs, weil durch diesen die französische Position in der Levante entscheidend geschwächt wurde.
Den ersten entscheidenden Schlag aber führte Großbritannien im Zuge der machtpolitischen Auseinandersetzung mit Frankreich, als es unter Ausnutzung der französischen Schwächeposition nach dem französischen Zusammenbruch im Jahre 1941 unter fadenscheinigen Vorwänden den letzten Hochkommissar Vichys, den General Dentz, vertrieb. Damit war praktisch der 25 Jahre währende britisch-französische Kampf um

Das britisch-französische Duell

Von unserem ständigen Vespiter

- z. Ankara, im Dezember 1943.

Das gallisch-britische Duell um den Einfluß in der Levante, das im Rahmen der libanesischen Krise sichtbar wurde, hat einen vorläufigen Abschluß gefunden, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dank der machtmäßigen Ueberlegenheit Großbritannien die Gallisten diesen Gang der Auseinandersetzung verloren haben. Der pur Lösung der Krise von Algier nach Beirut entsandte General Catroux, der früher hier einmal die Funktionen des gallistischen Hochkommissars ausgeübt hatte, sah sich unter dem Druck der britischen Intervention, hinter der der traditionelle britische Machtanspruch lauert, gezwungen, die verhafteten libanesischen Staatsmänner wieder aus der Haft zu lassen und den durch den gallistischen Hochkommissar Jean Helou abgesetzten libanesischen Staatspräsidenten Bechara al Khoury wieder in sein Amt einzusetzen. Darüber hinaus mußten sich die Gallisten dazu bequemen, ihren Hochkommissar Jean Helou, durch dessen radikales Eingreifen die libanesischen Krise offen ausgebrochen war, abzuberufen und durch seinen bisherigen Stellvertreter, Chataigneau, zu ersetzen, ohne daß diesem jedoch die Machtvollkommenheiten seines Vorgängers zustanden. Praktisch ist die Entscheidungsgewalt übergegangen auf den britischen Gesandten in der Levante, General Spears, und die militärischen Befehlshaber Großbritannien im Libanon, die letztlich auch den für England günstigen Ausgang der Krise erzwingen, indem sie, in unverkennbarer Absicht, mit militärischen Machtmitteln den politischen Willen Londons durchzusetzen, britisch-militärisch konzentriert um Beirut konzentriert sind, denen die sich auf rein politischer Ebene bewegenden Gallisten naturgemäß nichts entgegenzusetzen hatten.

Soweit der äußere Hergang der entscheidenden Vorgänge bei Beendigung der libanesischen Krise. Den tieferen Sinn dieser Vorgänge haben alle genauen Beobachter der Verhältnisse in der Levante und der seit 25 Jahren währenden stehenschwebenden britisch-französischen Auseinandersetzung klar erkannt. Radio Ankara hat diesen tieferen Sinn mit folgenden Worten umrissen: „Es steht fest, daß man in der libanesischen Auseinandersetzung einen eindeutigen britischen Sieg verzeichnen muß. Die nunmehr britischerseits angebahnte Entwicklung wird mit der endgültigen Ausschaltung Frankreichs aus der Levante enden. Ein damit von der britischen Politik in Vorderasien seit verflochtenes Ziel ist erreicht.“

Diese türkische Charakteristik der Vorgänge und Gegebenheiten trifft ins Schwarze. Die französischen Beziehungen in Vorderasien und die Abgrenzung der Interessensphären waren ursprünglich festgelegt im sogenannten Sykes-Picot-Abkommen vom Mai 1916, in welchem Frankreich weit größere Interessengebiete zugestanden waren, als sie später bei Errichtung der vorderasiatischen Mandats in Frankreich fielen. Bei Kriegsende wideretzte sich London der Realisierung des Sykes-Picot-Abkommens, und Frankreich, das damals im Nahen Osten über keinerlei militärische Machtmittel verfügte, mußte sich - obschon Clemenceau persönlich als Verhandlungsführer auftrat - auf das Gebiet beschränken, das von den syrisch-libanesischen Grenzen abgesteckt war, während in dem erwähnten Abkommen Frankreichs Rechte auf die Oelfelder von Mosul eindeutig anerkannt waren. Aus dem Kampf um die Auslegung des Sykes-Picot-Abkommens entwickelte sich - trotz des französisch-britischen Bündnisses in Europa - ein Vorkriegs- und ein Nachkriegskampf, der beiden Seiten zwar geräuschlos, aber mit so größerer Zähigkeit geführt wurde. Immer, wenn die Franzosen während der großen Aufstanzperioden in ihren Levante-Mandaten Schwierigkeiten hatten, konnte man sicher sein, daß britische Drahtzieher daran beteiligt waren. Wenn der Freiheitsanspruch des syrischen oder libanesischen Volkes zur Debatte stand, so konnte man in Damaskus und Beirut stiller oder auch sichtbar britischer Unterstützung sicher sein, nicht weil es den Briten mit der Verwirklichung eines solchen Freiheitsanspruchs ernst gewesen wäre, sondern weil es darum ging, den Franzosen Schwierigkeiten zu bereiten und sie langsam aber sicher aus Vorderasien hinauszumandrieren. Während der französisch-türkischen Auseinandersetzungen um den Sandtschak, den nördlichen Grenzteil des alten Syrischmandats, im Jahre 1938 und 1939, war Großbritannien der Anwalt des türkischen Anspruchs, weil durch diesen die französische Position in der Levante entscheidend geschwächt wurde.

Den ersten entscheidenden Schlag aber führte Großbritannien im Zuge der machtpolitischen Auseinandersetzung mit Frankreich, als es unter Ausnutzung der französischen Schwächeposition nach dem französischen Zusammenbruch im Jahre 1941 unter fadenscheinigen Vorwänden den letzten Hochkommissar Vichys, den General Dentz, vertrieb. Damit war praktisch der 25 Jahre währende britisch-französische Kampf um



wanderten weiter nach Westen und kamen nach Frankreich. Aus dieser Zeit stammt eine nicht unbedeutende russische Kolonie in Paris. In dem ersten Jahrzehnt nach dem Weltkrieg luden sich die Wehrlosen in Frankreich zunächst mit dem Betrug zu verdingen. Man weiß, daß sie damals Zellenwörter, Kellner, Antidroschkauffeurs wurden, was sie im großen ganzen keine französischen Sprachkenntnisse brauchten, sondern Geduld und Fleiß in der Berufsarbeit und Strafenentritt, alles Dinge, die sich bei gutem Willen und wenn die Not drängt, herausbringen lassen. Die Generation dieser Flüchtlinge, die damals zwischen 20 und 30 Jahren alt war, ist heutzutage älter geworden. Sie ist 40 bis 70 Jahre alt und viele ältere Leute sind inzwischen gestorben. Ihre langjährige Abwesenheit von der russischen Heimat hat sie veranlaßt, sich dem französischen Leben, zu dem sie eingewöhnt sind, anzupassen. Die Russen in Paris, die hier seit 20 Jahren leben, haben neben ihrem noch gegen den Bolschewismus die Pilger ihrer Religion gemessen und diesen Kult haben sie in der Dniprofrankreichs auch stets fortgesetzt. Die russische Straße in Paris ist auch heute noch ein Sammelplatz der Auslandsrussen. Hier sieht man in der Menge der Gestalten, die seit über 20 Jahren in Paris leben, deren Kinder hier herangewachsen sind, neben der